

Safien, Inner-Zalön: Mittelkorridorhaus, 1666

Abb. 1: Im Querschnitt durch die Räume talwärts vom Mittelkorridor sind erkennbar: im UG der zweigeteilte Keller mit einem Tapplat (Käsegestell) im rechten Abteil; im EG die getäferte Stube, links von der Türe der Ofen mit Ofenbänklein, rechts das Büfett. Die Kammer über der Stube, Stubaspiicher genannt, ist zweigeteilt und durch ein Türpaar erschlossen.

Abb. 2: Im Längsschnitt zeigt sich, dass der Mittelkorridor keine eigene Dachkonstruktion besitzt. Die Pfetten des Stuben- und Küchentraktes überlappen sich hier. Ein älterer Bautyp, bei welchem Stube und Küche zwei separate Gebäude bildeten, scheint hier noch erkennbar zu sein. Das OG zeigt drei ursprüngliche Fensteröffnungen, die heute verschlossen sind.

Abb. 3: Im Grundriss des EG zeigt sich die Feuerung des Stuben-ofens vom Korridor her und die unter einem mächtigen Aussen-kamin im Erdreich liegende Feuerstelle der Küche. Hinter der Nebenkammer aus dem 16. Jh. schliesst eine Erweiterung des Mittelkorridors an, die lediglich einen Erdboden besitzt. Erkennbar ist auch der Anbau für den Abort mit den drei Plumpsklos.

Kommentar

Ein schlichtes Holzhaus als historische Quelle? Will man über die Bauweise und die Wohnkultur der Safier etwas erfahren, lohnt sich ein genauer Blick auf dieses Haus in Inner-Zalön.

Die Grund- und Seitenrissabbildungen entstammen den Forschungen einer wichtigen Nachbardisziplin der Wirtschaftsgeschichte, nämlich demjenigen Zweig der Kunstgeschichte, der sich mit Wohn- und Ökonomiegebäuden befasst. Seit den bahnbrechenden Untersuchungen von Christoph Simonett ist in Graubünden durch die Forschungsanstrengungen des Vereins für Bündner Kulturforschung und der Kantonalen Denkmalpflege eine Vielzahl von Ställen, Scheunen, Speichern, einfachen Wohnhäusern und Maiensäsbauten erfasst und beschrieben worden. An unserem Beispiel Inner-Zalön kann gezeigt werden, dass akribische Untersuchungen der Bausubstanz, der Raumaufteilung und der Gebäudeanlage eine wechselvolle Bau- und Nutzungsgeschichte des Gebäudes zutage fördern. Aus der Untersuchung möglichst vieler Gebäude einer Gemeinde beziehungsweise eines Gebiets ergeben sich wertvolle siedlungs- und wirtschaftsgeschichtliche Erkenntnisse. Das diesbezüglich hochinteressante Safiental bietet sich als Forschungsgebiet geradezu an. Bei weitem der häufigste Typus des Wohnhauses ist im Safiental derjenige mit zwei Feuerstellen und einem Mittelkorridor quer zum First. Dabei liegen über einem Kellergeschoss die Stube und eine nördlich daran anschliessende Nebenkammer. Bergwärts, hinter dem Korridor, befinden sich auf der sonnigeren Seite die Küche, auf der Schattenseite ein Vorratsraum (*Chaltkammera*); beide sind nicht unterkellert. Das Obergeschoss ist gleich aufgeteilt wie das Erdgeschoss. Über der Stube liegt die Schlafkammer, die Räume über der Nebenkammer und über dem Vorratsraum sind multifunktional (Lagern von Vorräten, Hausrat und Gerätschaften, Wohnen, Schlafen). Über der Küche liegt eine besser ausgestattete Kammer, die als Gästezimmer dient.

Beim Haus in Inner-Zalön steht am Ort der Nebenkammer ein Strickturm, der keine konstruktive Verbindung zum Stubentrakt von 1666 besitzt, ausser dass seine vordere linke Ecke hinten an die Strickköpfe des Stubenstricks anlehnt. Der Bau muss früher freigestanden

sein, wie die im Grundriss erkennbaren, heute verschlossenen Fensterchen gegen die Stubenwand hin zeigen. Die Befensterung des Hauptgeschosses gegen das Tal hin ist neu. Für die Hölzer dieses Stricks wurde mit dendrochronologischen Mitteln das Fälldatum 1563 bestimmt. Dieser ältere Teil muss also die Stube und Schlafkammer eines Hauses beinhaltet haben, bevor er hierher versetzt wurde. Der Überlieferung nach stand er früher auf rund 1800 m. ü. M., ein wenig unterhalb der Alphütten von Zalön.

Literatur:

Vgl. den Beitrag von Marc A. Nay in Band 2. (Kurzfassung)

Nay, Marc A.: Historische Bausubstanz in Safien, in: BM 1994, 409–452.

Simonett, Christoph: Die Bauernhäuser des Kantons Graubünden, 2 Bde., Basel 1965/68.